

Umzug von Architektur

Translozierung der Großobjekte des Museums für Islamische Kunst

Pergamonmuseum – Restaurierung und
Baufreimachung

Das Museum für Islamische Kunst wird zukünftig auf zwei Ebenen im Nordflügel des Pergamonmuseums seine neue Ausstellung präsentieren. Die Aufgaben im Projekt „Restaurierung und Baufreimachung“ (RuB) umfassten den sorgfältigen Ausbau, die Restaurierung und den Umzug sämtlicher Ausstellungsobjekte der Sammlung aus dem Südflügel in den Nordflügel des Pergamonmuseums. Dies betraf auch die fest eingebauten Architekturobjekte des Museums für Islamische Kunst. Die Translozierung dieser zum Teil sehr großformatigen Objekte stellte eine Aufgabe dar, die durch eine intensive Zusammenarbeit von Restauratorinnen, Ingenieuren, Archäologinnen und Kunsthistorikern geplant und realisiert wurde.

ARCHITEKTUROBJEKTE

Der Umzug innerhalb des Pergamonmuseums betraf die Mschatta-Fassade mit einer Breite von 33 Metern und einer Höhe von 5,5 Metern, das Aleppo-Zimmer mit seiner Grundfläche von 70 Quadratmetern, die Alhambra-Kuppel, die drei Gebetsnischen aus Damaskus, Konya und Kaschan sowie das Spanische Fenster und die Spanischen Säulen.

Die Architekturobjekte bestehen aus verschiedenen Materialien wie Kalkstein, Ziegel und Holz. Die Oberflächen sind plastisch ornamentiert, teilweise mit Malerei gefasst und farbig glasiert. Eine sorgfältige Planung und behutsame Vorgehensweise waren über den gesamten Prozess notwendig, um Schäden an den Objekten ausschließen zu können.

VORGEHENSWEISE

Überlegungen, größere Architekturabschnitte in Gänge oder in größeren Abschnitten auszubauen, wurden schnell verworfen, da Durchgangsbreiten, Aufzugsmaße, statische Belastbarkeit der Böden und Decken hier Grenzen setzten beziehungsweise zu große Hürden darstellten.

Nach gründlicher Untersuchung der Architekturelemente wurde klar, dass bei allen Objekten jeweils ein Abbau und eine Demontage in die Einzelteile der vorgefundenen Konstruktionen erfolgen musste.

Für die Mschatta-Fassade bedeutete dies, die gemauerten Werksteine einzeln - Stein für Stein - abzubauen, zu transportieren und im Nordflügel des Pergamonmuseums wieder aufzubauen. Auf ähnliche Weise war das Vorgehen beim Aleppo-Zimmer und der Alhambra-Kuppel. Diese Objekte sind aufgrund ihrer Materialität in holztypischen Konstruktionen wie Rahmen, Füllungsfeldern, Verblendrahen sowie Sockel- und Gesimsbrettern aufgebaut, die Stück für Stück demontiert und anschließend wieder zusammengesetzt werden konnten.

Auch bei den Nischenarchitekturen aus Damaskus, Konya und Kaschan erfolgt der Abbau jeweils in den vorgefundenen Einzelteilen der Konstruktion, in diesem Fall waren es keramische glasierte Ziegel und gefasste Naturstein-Elemente.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die ursprünglichen Werktechniken, mit denen die Architekturelemente vor 1.200 bis 400 Jahren errichtet wurden und alle Änderungen, die sie danach in ihrer Geschichte durchlaufen haben, bei dem erfolgten Abbau nachvollzogen werden konnten und beim Wiederaufbau - mit wenigen Anpassungen aufgrund statischer Erfordernisse - wiederholt wurden.

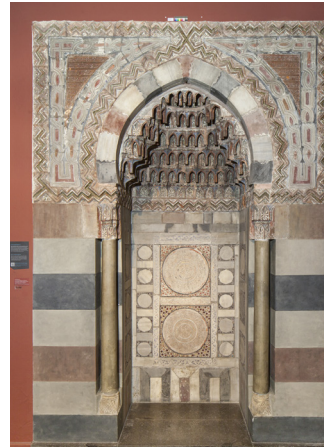


Abb.1: Damaskus-Nische - Abbau und Wiederaufbau

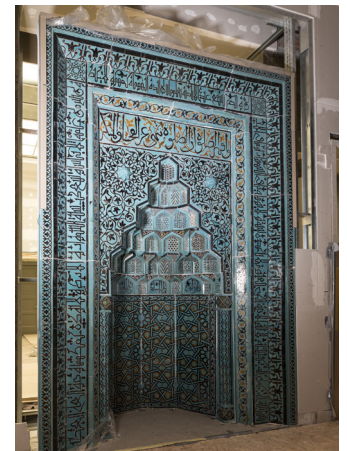


Abb.2: Konya-Nische - Restaurierung und Wiederaufbau

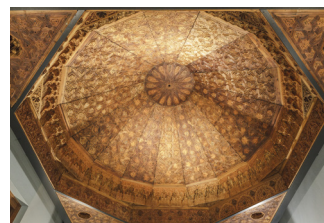


Abb.3: Alhambra-Kuppel - Demontage und Errichtung im Nordflügel

TRANSLOZIERTE OBJEKTE

Mschatta-Fassade: 425 originale Werksteine, circa 200 Paletten, circa 60 Tonnen Gesamtgewicht,
Zwischenlagerfläche: 500 Quadratmeter
Aleppo-Zimmer: 70 Quadratmeter Grundfläche
weitere Objekte: Alhambra-Kuppel und Spanische Säulen,
Konya-Nische, Kaschan-Nische und die Damaskus-Nische.

AUFMASS

Bevor die Arbeiten beginnen konnten, waren die planerischen Grundlagen zu schaffen. Dies waren zum einen verformungsge-rechte Aufmaße, 3-D-Scans, verzerrungsfreie Fotos sowie die Erfassung des Vorzustandes anhand detaillierter Kartierungen. Zum anderen wurden Muster und Tests zu den wesentlichen Arbeitsschritten vorab durchgeführt.

AUSFÜHRUNG

Die Realisierung des Abbaus, Transportes und Wiederaufbaus erfolgte ausschließlich durch spezialisierte, erfahrene Restauratorinnen und Restauratoren. Jedes abgebaute Teil wurde sorgfältig beschriftet und registriert. Parallel zur Translozierung erfolgte auch die Restaurierung der Objekte, insbesondere die Reinigung, Konsolidierung, Ergänzung und Retusche. Ausführungszeiten:

Abbau und Restaurierung Mschatta-Fassade: November 2022 bis Dezember 2023

Abbau aller weiteren Objekte des Museums für Islamische Kunst: November 2023 bis November 2024

Aufbau der Objekte des Museums für Islamische Kunst im Nordflügel: Oktober 2024 bis November 2025.

TRANSPORT

Der Transportweg der Objekte führte durch das Museum, über mehrere Etagen und durch Baustellenbereiche mit zum Teil unebenen Untergründen. Um die Paletten erschütterungsarm an ihren neuen Standort zu transportieren, mussten Rampen gebaut, Lastverteilung ausgelegt und staubfreie, gesicherte Zwischenlagerbereiche vorbereitet werden. Für die Transporte war es erforderlich, dass die Bautätigkeit unterbrochen und der gesamte Transportbereich feingereinigt wurde.

TECHNISCHE LÖSUNGEN

Die Werksteine der Mschatta-Fassade sind bei der archäologischen Bergung 1903 rückseitig bereits abgearbeitet worden, um Gewicht zu reduzieren. Bei der Montage kam daher - ähnlich einer heutigen Fassadenverkleidung - das Prinzip der Verankerung in Montageschienen in einer rückseitigen Betonwand zum Einsatz. Das Gesamtgewicht von circa 80 Tonnen der Mschatta-Fassade am neuen Standort erforderte bei der Planung des Bodens und der Stahlbetonrückwand hochbauseitig zusätzliche statische Verstärkungen.

Verfasser: Claudia Roll und Claudia Vollmann, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Referat KB I, Museumsinsel 1



Abb.4: Mschatta-Fassade bis 2022 im Südflügel



Abb.6: Wiederaufbau Mschatta-Fassade im Nordflügel, 2025



Abb.5: Abbau Mschatta-Fassadenteile im Südflügel



Abb.7: Neuer Standort im Nordflügel der Mschatta-Fassade, 2025

Bildnachweise:

Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Peter Thieme (Abb. 1-7)